

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 kr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 kr.  
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 132

8. November 1864.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Die Schultheißenämter haben dafür Sorge zu tragen, daß die Sporteln für Revision und Abhör der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen pro 1862/63, resp. 1861/63 und 1860/63 unfehlbar im Laufe dieses Monats hieher eingesendet werden. Es ist darauf zu sehen, daß die Sporteln genau in dem festgesetzten Betrag und nur für die vorbemerkten pro 30. Juni 1863 verfallen gewesenen Rechnungen einkommen.

Den 4. Nov. 1864.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

### An die Ortsvorsteher.

Um für eine im Anschlusse an die beabsichtigte Justiz Organisation auszuführende Organisation des Departements des Innern die erforderlichen Grundlagen herzustellen und die hierauf Bezug habenden Notizen an das R. Ministerium erstatten zu können, erhalten die Ortsvorsteher in Folge höherer Weisung den Auftrag, u n v e r z ü g l i c h die Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen pro 1861/62, 62/63 und soweit sie gestellt sind, auch pro 1863/64 ohne Beilagen hieher vorzulegen und hiebei anzugeben:

- a) wie hoch sich der Grundbesitz jeder einzelnen Gemeinde- und Stiftungs-Pflege belaufe und wie groß der Werth desselben ist,
- b) wie viel nach den Erfahrungen der letzten 3 Etatsjahre pro 1861/64 die jährliche Durchschnitts-Summe derjenigen Gebühren betrage, welche den einzelnen Gemeindebeamten und Dienern, sowie den Hülfbeamten, welche speciell zu bezeichnen wären, nicht aus der Gemeindefasse, sondern v o n d e n B e t h e i l i g t e n s e l b s t zu bezahlen sind.

Den 7. November 1864.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

### Auswanderung.

Die ledige Anna Magdalena Feuerle von hier wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Dillingen in Baden aus.

Den 5. Nov. 1864.

R. Oberamt.  
Schemmel.

G m ü n d.

### Auswanderung.

Michael W a i b e l, lediger Zimmermann von Straßdorf, wandert nach dem Großherzogthum Hessen aus, nachdem er die gesetzlichen Bedingungen erfüllt hat.

Den 5. Nov. 1864.

R. Oberamt.  
Schemmel.

G m ü n d.

### Stockholz-Verkauf.

Am **Samstag den 12. d. Mts.** werden im Stadtwald Lannenwäldle bei Bärkau 25 Klafter **unaufbereitetes tanneses Stockholz** im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Lannenwäldle Vormittags 11 Uhr.

Den 4. Nov. 1864.

Stadtpflege.  
Bommas.

diesen Leuten in ihrer Bedrängniß eine Liebesgabe zukommen zu lassen.

Pfarrer Lang in Dürnwangen.  
Zur Empfangnahme und Besorgung milder Gaben ist gerne bereit.

Heinzeler, Dekan  
in Welzheim.

## Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.



Die der Eisenbahnverwaltung gehörigen Güterstücke längs der Bahnlinie im Bezirk Schorndorf sind auf 6 Jahre im Aufstreich zu verpachten. Die Verhandlung findet in den nachbenannten Tagen statt und werden Lusttragende mit der Bemerkung hiezu eingeladen, daß für Einhaltung der Pachtbedingungen durch einen Bürgen Sicherheit zu leisten ist.

### Dienstag den 8. November

auf den Markungen Gmünd (oberhalb des Bahnhofes) und Hussenhofen. Beginn Morgens 7 1/2 Uhr auf dem Bahnhof Gmünd.

### Mittwoch den 9. November

auf den Markungen Burgholz, Zimmern, Sgglingen und Unterhöbgingen. Beginn Morgens 8 Uhr an der Markungsgrenze Burgholz.

### Dienstag den 15. November

auf den Markungen Waldhausen, Weitmars, Lorch und Kloster Lorch. Beginn Morgens 8 Uhr auf der Markungsgrenze Plüderhausen-Waldhausen, Mittags 1 1/2 Uhr unterhalb Bahnhof Lorch.

### Mittwoch den 16. November

auf den Markungen Reichenhof, Sachsenhof und Gmünd (unterhalb des Bahnhofes). Beginn Morgens 8 Uhr in Lorch, Mittags 1 1/2 Uhr unterhalb Bahnhof Gmünd.

Schorndorf, den 2. November 1864.

R. Betriebsbauamt.

Stadt G m ü n d.

### Aufforderung zur Gefällablösungsrenten-Zahlung.

Der Einzug der auf Martini 1864 zur diesseitigen Verwaltung verfallenen Ablösungs-Zieler findet vom 11. bis 25. d. Mts. in der Stadtpflege = Kanzlei statt; was bis dahin nicht bezahlt ist, wird sofort eingeklagt.

Die Schultheißenämter, in

deren Gemeinden sich Pflichtige befinden, werden ersucht, für gehörige Bekanntmachung dieser Aufforderung Sorge zu tragen und die im abgelaufenen Jahre vorgekommenen Besitzstands-Veränderungen rechtzeitig hieher anzugeben.

Den 4. November 1864.

Stadtpflege.  
Bommas.

G m ü n d.

### Liegenschafts-Verkauf.

Henrich Kiejer und Christiane Deibele hier bringen ihr in 2 Wohngebäuden, 1 Schafhaus mit Hofraum und 18 1/2 Aergn. 30,7 Rhn. bestehendes Berggut oberhalb des Salvators am

### Donnerstag den 10. d. M.

**Nachmittags 2 Uhr** wiederholt und **letzmalig** auf der Rathschreiberei = Kanzlei im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 5. Novbr. 1864.

Rathschreiber  
Feigl.

### Vermiethete anzeigen.

### Bitte um milde Beiträge.

In Dürnwangen, O.A. Balingen ist vor ein paar Wochen Feuer ausgebrochen, welches zwei Wohnhäuser nebst Scheuern völlig zerstört hat. Es sind dadurch 3 Familien obdachlos und aller ihrer Habe (zum Theil selbst des Viehs, soweit sie solches besaßen, zweier Gaisen) beraubt worden. Namentlich haben auch zwei Dienstmädchen ihr sauer Erworbenes und Erspartes verloren. Ich bitte daher meine Herren Amtsbrüder und sonstige Anwesenfreunde

Für die Familie des verunglückten Bahnwärters sind folgende Beiträge eingegangen:

- Von G. 24 kr. unbenannt 1 fl. 30 kr. Unb. 2 fl. Unb. 30 kr.
- Fr. Kühn 18 kr. G. N. S. 30 kr.
- B. 24 kr. W. 12 kr. Gebamme Rieggert 12 kr. Unb. 2 fl. G. W. 1 fl. Unb. 1 fl. Unb. 24 kr. Unb. 1 fl. Unb. 1 fl. Fr. B. 30 kr.
- F. S. 1 fl. Hr. Schulm. Rau 30 kr.
- Fr. F. und Hr. G. 33 kr. Herr Gerber Neubert 1 fl. 45 kr. Hr. Kfm. N. 1 fl. 10 kr. von Fr. Dr. F. 15 kr. Hr. Gerber Schabel 30 kr.
- Hr. Färber Blocher 30 kr. B. W. 1 fl. Zus. 20 fl. 37 kr.

Für diese Liebesgaben, welche einen großen Kummer und Mangel stillen helfen, den herzlichsten Dank bezeugend, ist zu fernerer Empfangnahme erbötig

Stadtpfarrer Wagner.

G m ü n d.

### Empfangs-Anzeige.

Seit dem 20. v. M. sind für die arme Gemeinde B a a c h folgende weitere Beiträge bei mir eingegangen:

- von 1 Ung. 30 kr. G. S. 1 fl. G. 1 fl. S. G. 1 fl. 45 kr.
- G. S. 1 fl. 45 kr. G. F. 1 fl. Br. D. 1 fl. von 1 Ung. 5 fl. 45 kr., zus. 13 fl. 45 kr., wofür ich herzlich danke.

Den 5. November 1864.

König,  
Kameralverwalter.



G m ü n d.  
**Neue Vollenhänge**  
 per Stück 3 und 4 Kreuzer  
**Gebr. Heitzmann.**

G m ü n d.  
 Sehr gut kochende  
**Erbse und Linsen**  
 bei **Gebr. Heitzmann.**

G m ü n d.  
**Gerollte Gersten**  
 per Pfd. 6 kr.  
**Gebr. Heitzmann.**

c<sup>2</sup>) G m ü n d.  
 Gute rote  
**Kartoffeln,**  
 pr. Stueck 54 kr. sind zu haben  
 bei **Georg Schedel**  
 in der Ledergasse.

**Poliseuffen-Gesuch.**  
 Einige gewandte Poliseuffen  
 finden in einer Bijouterie-Fabrik  
 in Stuttgart gegen guten Lohn  
 sofort andauernde Stellen.  
 Die Adresse zu erfragen bei  
 der Redaction.

G m ü n d.  
 Zwei gute Arbeiter  
 sucht **K. Kraus.**

c<sup>1</sup>) G m ü n d.  
**Wiesenverpachtung.**  
 Donnerstag den 10. November  
 Nachmittags 3 Uhr  
 werden in der Wohnung des Un-  
 terzeichneten auf 6 Jahre verpac-  
 tet:  
 3 Morgen 80 Ruthen Wiesen  
 — Baumgut — auf dem  
 Schwerzer, längs der  
 Straße nach Straßdorf.

ferner:  
 4 1/2 Morgen 29<sup>o</sup>/10 Ruthen Wie-  
 sen — Baumgut — eben-  
 falls auf dem Schwerzer,  
 beide mit Gartenrecht.  
 Hierzu einladend  
 Den 3. Nov. 1864.  
**Dr. Kammerer**  
 beim Kornhaus.

G m ü n d.  
**Wein-Anerbieten.**  
 Guten rothen Wein vom Jahr  
 1862 verkauft. Zu erfragen bei  
 der Redaction.

G m ü n d.  
 Ein großer **Glaskasten**, na-  
 mentlich für eine Wirtschaft  
 geeignet, ist billig zu verfan-  
 ten. Wo? sagt  
 die Redaction.

G m ü n d.  
 20 **Schafburden**, sowie  
 mehrere **Raufen** und 4 Stück  
**Salztröge** hat zu verkaufen  
**Th. Börsch**,  
 Zimmermeister.

**Eberhardsweiler**  
 bei Welzheim.

**Feiler Farre.**  
 Georg **Bader** hat einen  
 2 1/4-jährigen, zur Zucht sehr taug-  
 lichen Farren, Leinthalser Race,  
 zu verkaufen und ladet Liebhaber  
 dazu ein.

G m ü n d.  
 Eine stille Person sucht ein  
 helzbares **Zimmer** mit Bett zu  
 mietzen. Näheres zu erfragen  
 bei  
 der Redaction.

G m ü n d.  
**fl. 4000—5000, 4 1/2 pCt.**  
 9-jährige Zieher, werden gegen Ra-  
 batt umzusetzen gesucht, von wem  
 sagt die Red. d. Bl.

**Schleswig-Holstein.**

Den hiesigen Einwohnern, welche seiner Zeit „für nothleidende  
 Schleswig-Holsteiner“ milde Beiträge gegeben haben, diene zur  
 Nachricht, daß der Vorstand des Comite, Herr Ed. Forster im Neu-  
 bau, am 16. Sept. v. J. 1122 fl. 1 kr. an das Schleswig-Holstein-  
 Comite in Frankfurt a. M. abgesendet hat, mit dem Bemerkten,  
 obige Summe an kriegsbeschädigte Schleswiger zu verwenden.

Einnahmen:

Erste Anzeige im Remsthalboten Nro. 154	983 fl. 17 fr.
Weiter sind noch eingegangen	122 fl. 44 fr.
Zins aus fl. 1000. in 9 Monaten à 4%	30 fl. — fr.
—	1136 fl. 1 fr.

Ausgaben:

Baarsendung an das Schleswig-Holstein-Comite in Frankfurt a. M. laut Quittung	1122 fl. 1 fr.
Für weitere Ausgaben	14 fl. — fr.
—	1136 fl. 1 fr.

Herzlichen Dank den Gebern!

Gmünd, den 1. November 1864.

Das Comite für Schleswig-Holstein.

Auf Auftrag desselben:

Der Cassier: **C. Reiser.**

**Photographie.**

Da der schönen Tage vor Weihnachten zu **photographi-**  
**schcn Aufnahmen** nur noch wenige sein werden, so bitte ich  
 die mir zugehenden Aufträge bald zu machen.

Preis der Visitenkarten: 6 Stück 1 fl. 45 kr.  
 12 " 2 fl. 42 kr.  
 25 " 5 fl. —

**F. Groß**, Photograph.

G m ü n d.  
**Patentirten**  
**fichtennadel-Cigarren**  
 per Stück 2, 3 und 6 kr. sind zu haben bei  
**Gebr. Heitzmann.**

**Patent-Sparkasse,**  
 weit feiner und kräftiger, als die Pfauen- und  
 Löwenkaffe-Qualitäten, ist von heute an ächt zu  
 haben bei  
**Friedrich Tag in Welzheim.**

c<sup>1</sup>) **Welzheim.**  
**Englische Rasirmesser.**

Eine frische Sendung von diesen vorzüglichen Rasirmessern ist  
 eingetroffen und empfehle ich Solche bestens.  
**Friedrich Tag.**

**Alfdorf.**  
**Ausverkauf!**  
 Den Rest meines 3/4 breiten **Tuch- & Bukskin-Lagers**  
 in mehreren Sorten, verkaufe ich weit unter den Ankaufs-Preisen.  
 Den 2. Nov. 1864.  
**G. Sautter.**

Die in sämtlichen k. k. österreichischen Staaten rühmlichst  
 bekannte, von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte  
 und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer aus-  
 gezeichneten Verwendbarkeit concessionirte

**Sichtleinwand**

englisch-patentirte, gegen jede Art Leiden, Sicht, Rheumatismus,  
 Gliederreissen, Nothlauf, jede Art Krampf an Händen und Füßen,  
 besonders Krampfadern, Kopfgicht, Podagra, geschwollene Glieder,  
 Verrenkungen und Seitenstechen, mit sicherem Erfolge als erstes  
 und sicher helfendes Mittel anzuwenden.

Ein großes Paket kostet 30 kr., ein kleines 15 kr., einzig und  
 allein ächt zu haben bei

**Pauline Wahl,**  
 wohnhaft bei R. Stahl Wittwe in der Kapuzinergasse.

**Kölner Dombau-Lotterie.**

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preu-  
 ßen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung  
 des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Er-  
 richtung einer großartigen Lotterie, für einmal, gestattet worden.  
 Dieselbe bietet folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn in baarem Gelde von	fl. 175,000
Einen ditto ditto	17,500
Einen ditto ditto	8,750
Fünf ditto ditto	à 1750 fl. " 8,750
Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe v.	52,500

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder fl. 1. 45 kr.  
 21 Loose kosten 20 pr. Thlr. oder fl. 35.

Die Ziehung findet im December 1864 öffentlich unter Aufsicht  
 der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein  
 als Haupt-Agent dahier mit dem Verkauf der Loose betraut, wird  
 jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich ausführen, so  
 wie jede Auskunft gerne ertheilen wird. — Im Königreich Württem-  
 berg ist der Verkauf der Loose gesetzlich erlaubt, und sind wir in  
 Stand gesetzt, Abnehmern größerer Loos-Partien, sowie denjenigen,  
 welche sich mit dem Verkaufe der Loose befassen wollen, die annehm-  
 barsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte Anfragen.

Die Hauptagenten:

**Moritz Stiebel Söhne** in Frankfurt a./Main,  
 Bank- und Wechselgeschäft.

N. S. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können bei  
**Herrn Conditor Grauer,**  
 unter Einzahlung der Beträge, Loose bestellt werden.



## Spielwerke

mit 3—24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Clodenspiel, Trommel und Clodenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner

### Spieldosen

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit Necessairen, sein geschnitten oder gemalt, sowie Cigarrentempel, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, stets das Neueste empfiehl

**J. H. Heller in Bern.** — Franco.

Defecte Werke oder Dosen werden reparirt.

Dr. Pattison's

## Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz etc. etc. Ganze Pakete zu 24 Kr. Halbe Pakete zu 12 Kr. Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben,

allein ächt bei Hrn.

**W. Grauer,**

Conditor u. Kaufmann in Gmünd.

## Ankündigung ausgezeichnete Räuchermittel.

**Duft-Essig** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 Kr., in Schachteln zu 12 Kr. und zu 28 Kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Eisenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 Kr. und 54 Kr. **Eau d'Alirona** oder feinste flüssige Schönheits-Seife zu 20 Kr. und 40 Kr. **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 und zu 36 Kr. **Essence of Spring-Flowers** zu 21 Kr. **Essence of Bouquet** zu 15 Kr. **Macassar-** und **Klettenwurzel-Dei** zu 6, 9 und 18 Kr. das Glas.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittwe.

Gestorben zu **Gmünd** den 6. Nov. Mittags 1/41 Uhr: Franz Kaver Bel, Goldarbeiter, Ehegatte der Monika geb. Weber, an Wassersucht, 46 Jahre alt. Beichte: Dienstag 2 Uhr. Trauerhaus beim Werthaus.

Stuttgart, den 6. November. Ueber die Wendung der Dinge in Oesterreich ist viel Lärm in den Blättern. Ich glaube, daß man der guten Sache damit einen geringen Dienst leistet. Nur noch eiliche Tage und wir werden wenigstens einen Aufschluß erhalten: am 12. November wird der Reichstag in feierlicher Weise durch den Kaiser eröffnet. Sollte je die Thronrede so farblos sein, wie es für eine Thronrede sich geziemt, so werden die im Reichsrath beginnenden Verhandlungen Aufschlüsse in befriedigender Anzahl bringen. Etwas wird in Oesterreich geschehen müssen; mit Ausnahme des Anlaufs zum constitutionellen Leben ist das innere Staatsleben so sehr in Stagnation getreten, wie es nicht einmal in Rußland der Fall ist. In Rußland ist eine stete, rasche Entwicklung und zwar ein Trieb von der Wurzel aus zu bemerken; in Oesterreich werden bloß nothgedrungene Sprünge gemacht; nach jedem Sprünge ruht man aus, legt die Hände in den Schooß und horcht ob's jetzt genug sei. Weil Oesterreich die Ziele seiner Politik stets nach außen und viel zu wenig nach innen gerichtet hat, hat es seine Entwicklung versäumt. Diese Versäumnis ist der Grund seiner finanziellen Schwäche und diese bindet ihm wieder die Hände viel zu sehr, um seinen Feinden die Zähne so zu zeigen, wie Oesterreich bei gebesserten Finanzen im Stande wäre. Die Ordnung der Finanzen wird eine Hauptaufgabe der nächsten Session bilden; gelngt es, das selbstverständlich sehr schwierige Problem zu lösen, so darf Oesterreich von dieser Stunde an nicht bloß einen neuen Abschnitt, sondern eine neue Epoche seiner Geschichte und seiner Machtstellung datiren. Dann werden auch die Augen der Deutschen dießseits der Main-Linie mit neuer Freude auf dem Doppel Nar ruhen. Andersfalls geht Oesterreich dem finanziellen Ruin mit sicheren und raschen Schritten entgegen und die Folgen einer solchen Katastrophe kennen wir.

Der Brand in der Nacht vom Samstag auf Sonntag hat das davon ergriffene Hinterhaus in der einen Hälfte zerstört, in der anderen verdorben: der Schaden ist nicht groß, denn das Haus war trostloses Flickwerk; leider war und ist es von lauter

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusage billiger Berechnung aufmerksam machen.

**D. Rosenthal & Comp.**

## Stadt-Theater in Gmünd.

9. Vorstellung im I. Abonnement.

Dienstag den 8. November 1864.

Zum Erstenmale:

## Der Winkel-Advokat.

Lustspiel in 4 Akten nach einer Idee des Terenz von Adolph I.

Hierauf auf allgemeines Verlangen:

### Vom Juristentage.

Posse in 1 Akt von Anton Langer.

Einem allgemeinen Drängen nachgebend, führe ich die Posse „Vom Juristentage“ einem geehrten Publikum nochmals vor und nehme mir gleichzeitig die Freiheit dasselbe auch auf den „Winkel-Advokaten“ ganz besonders aufmerksam zu machen. Auf einen recht zahlreichen Besuch bauend, Hochachtungsvoll

**C. Urban.**

Rassenöffnung 7 Uhr. Anfang 1/28 Uhr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

unvermögligen, zum Theil sehr armen Partien bewohnt, die noch um das Bischof habe gekommen sind, die sie besaßen. Der Brand hatte sich über den ganzen, etwa 100 Schuh langen und 40 Schuh breiten Dachstuhl erstreckt und doch war die Feuerwehr binnen 45 Minuten vollständig Herr des Feuers. — Sobald das übrigens nur von neugierigen, nicht von geschäftlichen Besuchern des Musterlagers der k. Centralstelle für Gewerbe und Handel erhobene Eintrittsgeld von 6 Kr. aufgehoben war, hat sich die Zahl der Besucher verdreifacht. Sie betrug früher in der Regel etwa 1500 Personen per Monat; im vergangenen Monat waren schon beinahe 5000. — Heute hatten wir Schneefall, eine Seltenheit so früh im Jahre. Es waren übrigens nur vereinzelte Flocken, die nicht einmal auf den umliegenden Höhen liegen blieben.

Die nächste Schwurgerichtsverhandlung in Göttingen wird sehr ergötzlich werden, da eine kürzlich in Stuttgart vorgekommene Geislergeschichte, welche zu einem beträchtlichen, über 1000 fl. betragenden Betrug benützt worden war, dabei eine Rolle spielen wird. Ein Geist auf dem Kirchhofe, als Besitzer von schweren Geldkisten u. dgl. wird zur Aburtheilung kommen. Die dabei be-theiligte Betrügerin ist eine Weibsperson aus Degerloch und ihr Gehilfe ein Fourier, welche beide dem Criminalamt übergeben sind.

Neutlingen, 5. Nov. Heute früh um 2 1/2 Uhr wurde unsere Stadt durch Sturmgekläute allarmirt. Der südwestlich geröthete Himmel ließ vermuthen, daß eine der Fabriken zwischen hier und Pfäfersingen in Brand stehe. Alles eilte nach dieser Richtung, und so fanden wir an der Gränze unserer Stadt den sog. obern Hammer, das Etablissement des Delmüllers Eisenlohr, in hellen Flammen. Die Dachstühle der Delmühle, der Walke, Scheuer und der Lohmühle waren abgebrannt, ehe thätige Hülfe einschreiten konnte. Das Wohnhaus wurde gerettet, aber obige Gebäude sind größtentheils völlig niedergebrannt.

Berlin, 5. Novbr. Kreuzzeitung und Norddeutsche Allg. Ztg. veröffentlichen den französischen Text des Friedensinstrumentes. Ersterem Blatt zufolge wird die künftige Besatzung Schleswig-Holsteins preussischer Seits aus einer combinirten Division der Infanterie-Regimenter Nr. 11, 61, 19 und der Dragoner-Regimenter Nr. 2 und 6 bestehen. Militärgouverneur der Herzogthümer wird wahrscheinlich der Generalleutnant v. Falkenstein.



Man schreibt aus **Berlin**: Eine schwierige Frage setzt die weibliche Hälfte unseres diplomatischen Korps in nicht geringe Aufregung. Binnen Kurzem wird Herr Benedetti, der neu ernannte Vertreter Frankreichs mit seiner Gemahlin hier eintreffen, und diese ist ein Kind des Sklavenmarktes! Auf einem solchen wurde sie als Kind von einem schwedischen Diplomaten erhandelt, welcher ihr eine glänzende Erziehung geben ließ und sie später an Kindesstatt annahm. Und doch hat Madame Benedetti, als Gemahlin eines Botschafters, das Recht, zu verlangen, daß man sich ihr vorstellt; sie hat nicht die ersten Schritte der Begegnung zu thun — sie empfängt nur. Unseren Diplomattinnen ist eine schwere Aufgabe gestellt; aber wir werden gewiß die Feinheit ihrer Lösung zu bewundern haben.

**Wien**, 5. Novbr. Dem Vernehmen nach ist Preußen bereit, einen Bundesbeschluß über Mitbesetzung Holsteins durch Bundesstruppen unter dem neuen Rechtstitel des Bundesinteresses bei der Regelung der Erbfolge anzunehmen.

**Kopenhagen**, 5. Novbr. Eine Botschaft des Königs bezeichnet als Zweck der Einberufung des Reichsraths die grundgesetzmäßige Mitwirkung bei dem Friedensschluß, beziehungsweise bei der durch den Frieden notwendig gewordenen Ordnung der Verhältnisse. Die Gefühle, womit der König die Sanction der Abtretung eines Theils der Monarchie fordere, seyen mit den Gefühlen des Volks identisch; das Volk möge die mannhafte Selbstbeherrschung bewahren, womit ein großes Unglück, um noch größern vorzubeugen, getragen werden müsse.

**London**, 2. Nov. Wie man vernimmt, ist eine Petition zu Gunsten des verurtheilten Franz Müller in Vorbereitung, welche auf den Grund hin, daß die an Hrn. Briggs verübte Mordthat; wenn Müller sie wirklich begangen, eine nicht vorher beabsichtigte und der Akt eines augenblicklichen Impulses gewesen sei, die königliche Gnade für den Verurtheilten erstehen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine solche Petition eine Menge von Unterschriften erhalten würde. — Müller scheint die vollste Selbstbeherrschung wieder erlangt zu haben, und nach dem Bericht eines Augenzeugen ist sein Aussehen ein besseres, als nach dem Zeitpunkt seiner Verhaftung je der Fall gewesen. Einem von ihm ausgedrückten Wunsch zufolge besuchte ihn gestern sein Sachwalter, Hr. Thomas Beard, in der Gefängnißzelle. Der vollständige Verlauf der Unterhaltung ist zwar nicht bekannt, doch weiß man so viel, daß er nicht ein „Geständniß seines Verbrechen“ abgelegt hat, welches ein gestriges Blatt als bevorstehend bezeichnete. Er wiederholte im Gegentheil die Betheuerung seiner Unschuld und die Versicherung, daß der in dem Eisenbahn Coupe vorgefundene Hut ihm nie zugehört habe; ferner beklagte er sich über die Aussagen eintiger Zeugen, und hob besonders die Angaben eines derselben als durch und durch falsch hervor. R. B.

## Memoiren eines alten Gastwirths.

(Von Edmund Höfer.)

„Gottfried,“ sagte mein seliger Herr Vater zu mir und zog die Stirn in noch viel traurigere Falten, als ich sonst schon auf ihr zu sehen gewohnt war, „Gottfried, du bist und bleibst doch der unverbesserlichste Esel, den ich je auf zwei Beinen habe umherlaufen sehen! Sage mir um Gotteswillen, Junge, hast du denn Sinn und Verstand verloren, du ganz verfligter Grasshüpfer, du? Logirst mir das Frauenzimmer, das da ohne Sang und Klang und Gepäck auf Müllers Planwagen angezogen kommt, auf Nummer Eins mit den Ziggardinen, mit den Kirschbaumöbeln und unsern besten Betten, als wär's ein Freisräulein oder sonst von den Honoratioren und nicht eine, die wie die Mutter sagt —.“ „Herr Vater,“ hat ich, „die Mutter war freilich ganz rabiat als sie —“

„Hall' den Mund, du Naseweis!“ fuhr er dazwischen. „Was fällt dir ein, daß du gegen deine Mutter sprichst und was die sagt? Deine Mutter ist eine brave Frau, eine kluge Frau, eine Frau mit Augen, die sie zu brauchen verstand, als du noch hundert Klaster tief im Kinderbrunnen lagst! Und die willst du, Naseweis, meistern?“ — „Aber liebster Herr Vater,“ fing ich nochmals an, „die Mutter —.“ — „Den Mund sollst du halten, Dummkopf!“ schrie er jedoch, wieder meine Rede abschneidend. „Bist noch lange nicht so weit, uns zu meistern, leid's auch nimmermehr, du Grasshüpfer! Werde erst trocken, sag' ich dir! Deine Mutter sagt, das Geschöpf da oben sehe wie eine Landstreicherin aus, wie ein Soldatenweib oder so was, und du logirst sie auf Nummer eins, auf die Kirschbaum Stühle und das Kanapee und die Ziggardinen und die rothgestreiften Betten, unverbesserlicher Esel, der du bist! 's ist nicht an den Himmel zu malen! Und möchte bloß wissen, ob das die Art ist, die du beim alten Degener im römischen Kaiser gelernt hast. Donnerwetter, 's war doch sonst ein reputirlich Haus und der Degener verstand, was Manier und säcklich! Solche Land-

streicherin —.“ — „Aber mein Herr und Gott!“ fiel ich nun zum dritten Mal ein, ganz verblüfft und consternirt, „die Mutter hat sie ja doch gar nicht gesehen, ebensowenig als Ihr, Herr Vater, und 's ist das alles ihr nur zugetragen worden und lange nicht so schlimm. Denn das Frauenzimmer —“

„Was?“ sagte er „die Mutter hat sie gar nicht gesehen, meinst du, Sälngel?“ — „Behüte Gott?“ verfezt ich, sie war ja gerade auf dem Hofe beim Wäscheabnehmen und hatte auch die Mägde da, als der Müller angefahren kam und die Mamsell hier abweisen, Herr Vater, das bracht' ich nicht über's Herz, und sie in die Gaststube führen, konnt' ich auch nicht; das arme Kind hat nur um 'n wenig Ruhe, sie wolle bald wieder fort. Da habe ich sie denn auf Nummer Eins gebracht — Ihr wißt doch, die Herren Messerreisenden können noch heut Abend kommen und brauchen ihre Zimmer, und obendrein sah sie ganz reputirlich aus, Herr Vater. Daß uns mit der nichts passiert, garantir' ich, so eine hätten wir bei Degener auch nicht abweisen dürfen. Und da hab ich denn die Lüne hereingerufen, daß sie ihr frisch Wasser und ein Handtuch und der Leichen bringe, und die neidische Kröte muß der Mutter was vorgelogen haben. Denn die hat das Frauenzimmer gar nicht gesehen, sag' ich, sondern fuhr gleich auf mich ein, bis Ihr kamt, und ließ mich nicht zu Wort kommen, just so —.“ — „Na, kann's mir lebhaft vorstellen,“ meinte der Alte sichtbar besänftigt; „wenn deiner Mutter Mundwerk in Gang kommt — ost geschieht's nicht, aber wenn es in Gang kommt, geh's auch im Galopp. Kenne das! Darfst dich aber nicht beklagen, Junge, denn ich muß es auch aushalten und thu's schon ein gut Theil länger als du. Also gar nicht gesehen, sagst du? Und reputirlich, sagst du?“

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Liebesaffaire in Venedig.

Eine wahre Begebenheit dieser Tage.

Es sei uns erlaubt, schreibt man der „Desterr. Stg.“, eine Geschichte zu erzählen, die hier in aristokratischen Kreisen vielen Stoff zur Unterhaltung liefert.

Ein Metzger, gebürtig, wohnhaft und ansässig in der bella Venezia, hat ein wunderschönes Töchterlein, welches nebst andern Reizen auch eine tüchtige Mittgift in blanken „Swansigern“ und Bechinen besitzt. Der Sprosse einer altadeligen Familie, welche Dogen und eine Legion Cardinale in ihrem Stammbaum verzeichnet hat, bewarb sich um die Gunst und die Hand der schönen Metzgerstochter, und zwar nicht ohne Erfolg. Trozdem stellten sich der Verbindung der Bekenden diverse Hindernisse entgegen, welche merkwürdigerweise weniger von der aristokratischen Familie des Liebhabers, als von Seite des bürgerlichen Vaters der Geliebten ausgingen. Dieser, welcher nämlich gelesen oder gehört haben mag, daß ein König von Frankreich alle seine Kinder irgend ein Handwerk lernen ließ, um sie in allen Glücksfällen in die Lage zu setzen, sich selbst ihren Lebensunterhalt verdienen zu können, bestand darauf, daß sein Schwiegersohn in spe ebenfalls ein Handwerk lernen müsse, und zwar — um das sich reich rentirende Geschäft seines Schwiegervaters forssetzen zu können — am liebsten das Metzgerhandwerk. Dem jungen Manne blieb auch nichts Anderes übrig als sich dem Willen seines anzuhoftenden Schwiegervaters zu fügen, welcher im Austausch für die Willfährigkeit des jungen Mannes versprach, ihm den Unterricht im Geheimen zu ertheilen, so daß die Familie und die Freunde nichts davon erfahren.

So übte sich denn der Abkömmling der Dogen im ehelichen Metzgerhandwerke, und zwar nicht ohne Geschick und Kunstfertigkeit.

Vor einigen Tagen sollte der junge Cavallier seine Probeaufgabe mit der Abstechung und Herrichtung eines fetten Borstenviehs machen. Die Aufgabe wurde zur vollsten Zufriedenheit des Meisters und Schwiegervaters vollzogen.

Bei der Manipulation hatte sich der junge Mann in seinem Eifer nur etwas zu lange aufgehalten. Seine Familie feierte das Namensfest ihres Chefs, wozu viele Gäste geladen waren; die Dinerstunde war herangerückt, er warf schnell die Schürze weg, eben so die Mordwerkzeuge und eilte in den väterlichen Palazzo, wo bereits die Gesellschaft mit Ungeduld seiner harrete.

In der Eile hatte der junge Mann vergessen, einen sorgfältigen Blick auf seine derangirte Toilette zu werfen, und man kann sich daher seinen und der Gesellschaft Schreck denken, als seine Kleider und Wäsche mit Blutspuren bedeckt gefunden worden.

Es kam zu entsprechenden Erklärungen, denen bei dem Andrang von Fragen und Zumuthungen gar nicht auszuweichen war.

Um kurz zu schließen, die Folge war, daß der aristokratische Metzger alsobald die Braut heimführte, und der Schwiegervater, durch das Malheur des Schwiegersohns gerührt, ihm die fernere Ausübung des gelernten Handwerkes erließ.